

## Der Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde nach 1945: Nathan Rosenberger

von Julia Wolrab

Sie befinden sich hier, in der Hildastraße 64, vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Rosenberger. Nathan, seine Frau Martha und die gemeinsame Tochter Rita leben hier - bis sie im August 1942 nach Theresienstadt deportiert werden. Nathan Rosenberger betreibt einen Schuhgroßhandel in Freiburg. Allerdings muss er diesen aufgrund der nationalsozialistischen sogenannten „Arisierungspolitik“ 1939 aufgeben.

Nathan Rosenberger ist in der jüdischen Gemeinde ein angesehenes Mitglied. Bis zur Auflösung der Gemeinde 1942 leitet er sie als ihr Bevollmächtigter und unterstützt die wenigen Mitglieder, die noch da sind - soweit dies vor dem Hintergrund der massiven Einschüchterungs- und Bedrohungspolitik der Nationalsozialisten überhaupt noch möglich ist.

*„Elektrische Geräte:*

*1 Radio Saba 5 Röhren: 375 Mark*

*1 Staubsauger: 150 Mark*

*elektrische Kochgeräte: 100 Mark*

*1 Bügeleisen: 12 Mark*

*1 Heizkissen 18 Mark*

*1 Föhn: 25 Mark*

*1 Damenrad: 90 Mark*

*1 Herrenrad: 100 Mark*

*1 Schreibmaschine: 250 Mark*

*2 Operngläser 30 Mark*

*1 Kamera: 95 Mark“*

Vor der Deportation müssen alle Jüdinnen und Juden ihre privaten Besitztümer bei der Gestapo, der Geheimen Staatspolizei, abgeben. So auch Nathan Rosenberger. Die Gegenstände der Familie werden geschätzt und sofort beschlagnahmt. Stück für Stück verschwindet ihr Besitz, ihr Alltag, ihr Zuhause, ihr Leben.

Am 21. August 1942 werden Nathan, Martha und Rita Rosenberger in ihrer Wohnung verhaftet und in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Wie durch ein Wunder überlebt die Familie das dreijährige Martyrium.

Im Juni 1945, nach der Befreiung des Lagers, kehren sie nach Freiburg zurück, abgemagert bis auf die Knochen und durch zahlreiche Krankheiten geschwächt. Nathan Rosenberger ist zu diesem Zeitpunkt bereits über 70 Jahre alt. Das hohe Alter und die schrecklichen Erlebnisse im Lager halten ihn nicht davon ab, sich sofort nach der Rückkehr für den Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde in Freiburg einzusetzen. Bereits wenige Monate später, am 24. Dezember 1945 wird in Freiburg wieder eine jüdische Gemeinde gegründet. Nathan Rosenberger ist ihr erster Vorsitzender. Im Protokoll der Gründungssitzung heißt es:

*„Nachdem wieder soviel Männer zurückgekommen sind, dass die Voraussetzungen geschaffen sind die Israelitische Gemeinde wieder ins Leben zu rufen, berief der Oberrat der Israeliten Badens, Bezirk Südbaden, Freiburg im Breisgau [...] am 24.12.1945 mittags 2 Uhr die jüdischen Glaubensangehörigen in das Geschäftszimmer des Oberrates zwecks einer Besprechung. Von 25 Eingeladenen waren 22 erschienen. Nach einer ausgiebigen Diskussion wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. [...]*

*Die Aufgabe der Israelitischen Gemeinde Freiburg ist die Ausübung der religiösen und kulturellen Pflichten, der Fürsorge und die Wahrung der Interessen der jüdischen Gemeindemitglieder.“*

Diesen Aufgaben widmet sich Nathan Rosenberger mit voller Hingabe. Die kleine Gemeinde von zu Beginn circa 25 männlichen Mitgliedern wächst langsam, aber kontinuierlich an. Im August 1948 sind es immerhin schon 120 Mitglieder. Neben der Korrespondenz mit emigrierten jüdischen Freiburgern und der Fürsorge für die Zurückgekehrten nehmen vor allem die Anträge und Verhandlungen im Kontext der sogenannten Wiedergutmachung viel Zeit in Anspruch.

Rosenberger selbst reicht nach 1945 einen Antrag auf Entschädigung für Gesundheitsschäden ein, die er im KZ erleiden musste. Dieser Antrag wird 1951 abgelehnt. Erst nachdem er gegen diesen Beschluss Klage einreicht, bietet ihm das Wiedergutmachungsamt einen Vergleich an: Für eine einmalige Zahlung von 1.000 D-Mark solle er auf sämtliche Rentenansprüche verzichten.

Nathan Rosenberger stimmt diesem Vergleich zu, doch ob er das Geld noch erhalten hat, ist ungewiss. Er stirbt wenige Monate später, am 23. Mai 1953, in Freiburg.

**Literatur:**

Brucher-Lembach, Andrea: Wie Hunde auf ein Stück Brot: Die Arisierung und der Versuch der Wiedergutmachung in Freiburg, Bremgarten 2004.

Wolrab, Julia: Wissenschaftliche Dokumentation der Recherche über die Geschichte der Alten Synagoge Freiburg aus eigentumsrechtlicher Perspektive, Freiburg 2019, online abzurufen über: <https://www.freiburg.de/pb/1461811.html> (letzter Aufruf: 11.04.2020).